

DATUM: 26.4.1968^{NR:} 198/68 b
FS/RW

Mitteilung für die Presse

Der SPD-Vorsitzende, Bundesaußenminister Willy BRANDT, gewährt der Illustrierten "QUICK" nachstehendes Interview:

(Sperrfrist: Der Text ist für Samstagmorgen-Zeitungen frei. Für Rundfunkanstalten Samstag, 27. 4. 1968 - 0.00 Uhr)

Frage: Nach den Ausschreitungen der letzten Zeit bei Studentendemonstrationen haben sich Politiker mehrfach geäußert und eingeräumt, daß von den Parteien und von der Regierung Versäumnisse vorliegen. Können Sie konkret sagen, was versäumt worden ist?

Antwort: Nun, es geht wohl zunächst darum, daß wir uns nicht genügend Zeit genommen haben, um der Kritik aus den Reihen der jungen Generation nachzugehen. Zum anderen ist der Wille zu gesellschaftlichen Reformen nicht deutlich genug geworden. Dabei geht es nicht nur, aber auch um die Hochschulreform.

Frage: Ihr Parteifreund und Amtsnachfolger in Berlin, Herr Albertz, hat mit seiner spontanen und pauschalen Rechtfertigung der Polizeimaßnahmen nach den Schah-Demonstrationen erhebliche Kritik ausgelöst. In den letzten Tagen bemüht sich Herr Albertz sehr ernsthaft, mit der außerparlamentarischen Opposition ins Gespräch zu kommen und einen neuen Anfang zu machen. Ist die Verhaltensweise von Herrn Albertz die Folge einer neuen Einstellung zur außerparlamentarischen Opposition bei der SPD?

Antwort: Nein, so ist das ja nun auch wieder nicht. Heinrich Albertz hat sich für seine Person, nicht für seine Partei geäußert. Im übrigen hat die SPD als erste der parlamentarischen Parteien im vergangenen Frühsommer den Dialog mit Vertretern der gesamten Studentenschaft aufgenommen. Die jüngsten Ereignisse unterstreichen die Notwendigkeit, solche Gespräche in Zukunft verstärkt fortzusetzen. Meine Freunde und ich sind nach wie vor zum Gespräch mit jedem bereit, der zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland steht und die Rechtsordnung